

## ***N-ERGIE: Bremsklotz beim Klimaschutz***

Die N-ERGIE ist aus der Fusion der früheren EWAG und des FÜW entstanden. Sie gehört mit knapp 3 Milliarden Euro Umsatz zu den großen deutschen Energieversorgungsunternehmen und liefert einen Großteil des in Nürnberg verkauften Stroms, des Erdgases und der Fernwärme. Die Stadt Nürnberg hält aktuell einen 60% Anteil am Unternehmen.

Beim Strom erzeugt die N-ERGIE gerade mal 1% des Gesamtabsatzes in ihr gehörenden Erneuerbaren-Energie (EE) Anlagen und ist damit eines der Schlusslichter im Land. Zum Vergleich: Dank Druck seitens der Stadtpolitik liegen die Stadtwerke München bei dem 15-fachen. Nicht täuschen lassen darf man sich vom Marketingspruch "100% Ökostrom für alle Privatkunden", da es sich hierbei nur um Zertifikate handelt. Ein Nullsummenspiel also, das zu keinem Gramm weniger CO<sub>2</sub> führt.

### **Geschäftsmodell vor dem Aus?**

Das einseitige Setzen der N-ERGIE auf Erdgas hat Konsequenzen: Erdgas hat mittelfristig keine Zukunft und Investitionen in die Verteilnetze müssen schneller abgeschrieben werden als es die technische Lebenszeit erwarten lassen würde. Zwar ließe sich Wasserstoff auch durch vorhandene Erdgasleitungen verteilen, allerdings wird grüner Wasserstoff bedingt durch nicht konkurrenzfähige Erzeugungskosten im Wärmebereich keine Option sein. Bei der Fernwärme, die zu zwei Dritteln noch auf Erdgas beruht, gibt es mit Antritt des neuen Vorstandschefs die ersten zarten Ideen zur Decarbonisierung: So soll das Geothermiewpotential geprüft werden und Abwärme mittels Wärmepumpen besser genutzt werden.

### **Von fossilen Brennstoffen zum Strom**

Wärmepumpen verdrängen Erdgas, Strom verdrängt Benzin und Diesel: Es ist klar, der Stromverbrauch muss und wird auf Kosten fossiler Brennstoffe massiv zunehmen. Und hier zeigt sich bereits heute ein Problem:

### **Das Verteilnetz - Der Engpass**

Die N-ERGIE ist einer der drei großen Verteilnetzbetreiber in Bayern. Mit Verteilnetz ist der Teil des Stromnetzes gemeint, der zur regionalen Belieferung mit Strom dient, also alles bis zu einer Spannungsebene von 110 kV.

Dieses Netz ist heute bereits der Engpass, wenn es insbesondere um den Anschluss großer Photovoltaikanlagen (PV) geht. Bestehende Anlagen müssen teilweise abgeregelt werden, weil das Netz „verstopft ist“, neue können nicht angeschlossen werden. Mit einem Mix aus moderner Technik wie regelbaren Ortsnetztransformatoren und einem Ausbau der Leitungen muss dieses Problem angegangen werden. Bisher passiert da sehr viel zu wenig, um mit den Erfordernissen einer 100% EE Versorgung Schritt zu halten.

### **Was ist also zu tun:**

- Massiver Ausbau des Verteilnetzes
- Starker Ausbau der eigenen EE-, also vor allem Wind- und PV Anlagen
- Nutzung von Abwärme, Geothermie und Solarwärme für Fernwärme
- Bei Neubaugebieten der Einsatz von „kalter Nahwärme“, Beispiel Kornburg.

## **Excurs: Der Nürnberger Stadtrat und die N-ERGIE**

Seit über 30 Jahren überläßt der Stadtrat im wesentlichen der N-ERGIE die Energiepolitik. Im Unterschied zu München, wo der Stadtrat den Stadtwerken klare Vorgaben gemacht hat, verzichtet Nürnberg bisher darauf. Die Folgen für den Klimaschutz sind desaströs. Keine Ziele, kein Plan, kein Fortschritt. Bei einem Weiter-so wird Nürnberg die Klimaschutzziele krachend verfehlen. Dabei ist die N-ERGIE eigentlich ein ideales Instrument für den kommunalen Klimaschutz: technische Kompetenz, große und vielfältige Kundenstruktur, Eigentümerschaft und Finanzkraft bieten einen perfekten Hebel um kommunalen Klimaschutz gestalten. Der Stadtrat muss sich endlich bewusst werden, dass er mit der N-ERGIE das einzige in großem Maßstab wirksame Instrument für Klimaschutz in der eigenen Hand hat. Er muss es nur endlich nutzen.